

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Sindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Dar-es-Salaam

2. Mai 1914

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4 Rp., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 6 Rp. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 ab. Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Rp. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin S.W. 11, Dossauerstraße 28-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die 6-gespaltene Zeile 35 Heller oder 50 Pfg. Mindestsatz für eine einmalige Anzeige 3 Rp. oder 4 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam und das Büro in Deutschland, Berlin S.W. 11, Dossauerstraße 28-29 sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditoren entgegen.

Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam.

Jahr-
gang XVI.

Nr. 36

Der Abdruck unserer Originalartikel — auch auszugsweise — ist nur mit voller Quellen-Angabe gestattet.

Berliner Telegramme.

Der Reichstag wünscht Hamburg als Sitz des Kolonialgerichtshofes.

Berlin, 30. April (W. L.). Die Kommission stimmte zu, daß Hamburg als Sitz des Kolonialgerichtshofes bestimmt werde und lehnte Berlin mit vierzehn gegen drei Stimmen ab.

Rückkehr des Prinzenpaar Heinrich.

Berlin, 30. April (W. L.). Das Prinzenpaar Heinrich traf in Hamburg ein.

Misstrauensvotum gegen das englische Ministerium zum zweiten Mal abgelehnt.

Berlin, 30. April (W. L.). In London lehnte das Unterhaus mit 344 gegen 264 Stimmen das Tadelsvotum wegen der Ustermaßnahmen der Regierung ab. (Siehe dazu auch die heutigen Neutertelegramme, die Red.)

Zur Lage in Mexiko.

Berlin, 30. April (W. L.). Die Amerikaner landeten Infanterie in Salina Cruz an der Westküste Mexikos. Der Rebellenführer Carranza erklärte sich zur Annahme der Mediation bereit. Die Hoffnungen zur befriedigenden Lösung sind gestiegen. Die Vereinigten Staaten erklärten sich mit dem Waffenstillstand einverstanden, falls keine Ausschreitungen gegen die Amerikaner vorkommen.

Berurteilung von drei deutschen Luftschiffern in Rußland.

Berlin, 1. Mai (W. L.). In Perm verurteilte der Appellhof die drei deutschen Luftschiffer Berliner, Haase, Nicolai, die vor zwei Monaten im Freiballon in Rußland gelandet und verhaftet worden sind, zu je sechs Monaten Einzelhaft.

Aufstände in Portugiesisch-Kongo.

Berlin, 1. Mai (W. L.). In Portugiesisch-Kongo sind Aufstände ausgebrochen, zwanzig Weiße wurden getötet, die Missionare sind geflüchtet.

Aufklärung!

Die bedauerliche Erscheinung, daß die öffentliche Meinung in Deutschland und besonders ihre Vertretung, der Reichstag, so außerordentlich schlecht und im besten Falle nur ganz einseitig über die Verhältnisse in unseren Kolonien orientiert ist, ist in diesem Jahre in einer geradezu erschreckenden Weise zu Tage getreten.

Dringend not tut da Aufklärung. Sie zu schaffen ist jeder berufen, der sich aus eigener Anschauung gründliche Kenntnis der Zustände in unseren Kolonien erworben hat. Vor allen Dingen aber unsere Kolonial-Regierung, der naturgemäß auch das reichhaltigste und zuverlässigste Material für diesen Zweck zur Verfügung steht. Diese Notwendigkeit hat auch das Kolonial-Amt wohl erkannt und sucht durch verschiedene Veröffentlichungen Aufklärung zu verbreiten. Der Jahresbericht des Kolonial-Amts über die deutschen Kolonien ist wohl für jeden, der sich

mit Kolonialpolitik beschäftigen will, die wichtigste und unentbehrlichste Grundlage.

Leider haben diese Jahresberichte bisher durchaus nicht in der Weise gewirkt, wie wir Europäer in der Kolonie es wünschen müßten. Wenn man bedenkt, daß die Berichte über Ostafrika in den bis 1913 erschienenen Bänden noch aus der *Merica* *Rechenberg* stammen, so wird man das ohne weiteres begreifen. Reden, wie sie jetzt im Reichstag gehalten worden sind, und wie sie von der Bevölkerung unserer Kolonie mit Entrüstung zurückgewiesen werden müssen, lassen sich sehr gut aus diesen amtlichen Berichten begründen. Dies ist höchst bedauerlich und sollte in Zukunft durchaus anders werden. Zu den Pflichten der Kolonial-Regierung gehört, wie hier schon mehrfach ausgeführt, als eine der vornehmsten auch die Vertretung des Interesses der europäischen Bevölkerung in der Kolonie dem Reichstag gegenüber. Es muß gefordert werden, daß sie dieser Pflicht energischer als bisher nachkommt. Derartige Veröffentlichungen wie die Jahresberichte sind das beste Mittel die Wünsche und Bedürfnisse der Bevölkerung zu weiter Kenntnis zu bringen, mögen sie auch dazu benutzt werden.

Dabei muß natürlich auch die Scheu beiseite gelegt werden, irgend etwas zu sagen, was beim Reichstag Anstoß erregen könnte, weil es den derzeit herrschenden Anschauungen widerspricht. Diese Anschauungen sind unmöglich, das wissen wir alle in der Kolonie, Regierende wie Regierte, und müssen daher, durch Aufklärung in erster Linie, bekämpft werden.

Ich möchte hier das Problem „Eingeborenenkultur oder Pflanzungskultur“ erwähnen. Jeder, der einmal mit dem ostafrikanischen Neger zu tun gehabt hat, weiß, daß von Eingeborenenkulturen wohl bei gehörigem Druck schnelle und blendende kleine Erfolge zu erzielen sind, daß aber eine Grundlage für dauernden Fortschritt und eine große Entwicklung nur durch das Pflanzungssystem geschaffen werden kann. Trotzdem singen alle offiziellen Redaktionen das Loblied der Eingeborenenkultur, nicht selten sogar in direktem Gegensatz zur Pflanzungskultur. Das geschieht zum Teil dem „Kolonial-Wirtschaftlichen Komitee“ zu Liebe.

In der Tat kann dem K. W. K. der Vorwurf nicht erspart bleiben, daß es sehr stark daran mitschuldig ist, unsere Kolonial-Regierung für die Erschließung Deutsch-Ostafrikas auf einen zweifellos falschen Weg geführt zu haben. Die Erkenntnis wird zu spät kommen, daß die für Förderung der Eingeborenenkultur, insbesondere der Baumwollkultur, angewendeten Mittel nur Erfolge zeitigen können, die zu dem Aufwand in keinem rechten Verhältnis stehen, und daß der Nutzen ein ungleich größerer gewesen wäre, wenn sie von vornherein zur Förderung europäischer Pflanzungen benutzt worden wären. Es darf hier nicht verschwiegen werden, daß die Mißstimmung gegen das K. W. K. in der Pflanzerschaft von Deutsch-Ostafrika eine sehr tiefgehende ist.

In Anbetracht der in vielen anderen Beziehungen so erfolgreichen und anerkanntswerten Tätigkeit des K. W. K. für unsere Kolonien wäre es in hohem Maße wünschenswert, daß die fast verlorengegangene Fühlung mit der Pflanzerschaft wieder enger gestaltet würde. Dazu mitzumirken ist aber auch die Pflanzerschaft und ihre Vertretungen, die Wirtschaftlichen Verbände, berufen: Daß jeder Pflanzler dem K. W. K. als Mitglied beitrete, ist wohl kaum zu hoffen. Es wäre aber wünschenswert, und ließe sich vielleicht auf irgend eine Weise durchführen, daß die Wirtschaftlichen Verbände als solche sich an das K. W. K. anschließen und Vertreter zu den Verhandlungen, besonders auch zu den Kommissionsberatungen, entsenden.

Die Veröffentlichungen und Verhandlungsberichte des K. W. K. werden gerade von ersten Kolonialpolitikern viel benutzt, können aber ihren Zweck nicht erfüllen, wenn nicht auch die Anschauungen der in den Kolonien sesshaften Bevölkerung zum Ausdruck

kommt. Dafür zu sorgen, daß dies mehr als bisher geschieht und dadurch im Sinne der so blutnötigen Aufklärung über die wirklich in der Kolonie bestehenden Verhältnisse gearbeitet wird, müssen sich die Pflanzerverbände angelegen sein lassen.

Aber auch der einzelne Pflanzler kann an der Aufklärung mitarbeiten. In dem kleinsten Nest in Deutschland gibt es wohl heutzutage einen Kolonialverein, der es sicherlich mit Freuden begrüßen würde, wenn ein echter Ostafrikaner sich bereit erklärt, Vorträge über das Leben und die Zustände hier draußen zu halten.

Jeder ist berufen mitzumirken, denn Aufklärung tut dringend not. Civis.

Die Stellungnahme der Portugiesen zu den deutsch-englischen Verhandlungen.

Ueber die seit zwei Jahren andauernden deutsch-englischen Verhandlungen ist bei weitem am meisten in der englischen und französischen Presse an die Öffentlichkeit gedrungen, doch war es die koloniale belgische Presse, welche zuerst über die Verhandlungen betreffs des Eintritts deutschen Kapitals in die Benguellabahn Nachrichten herausbrachte. In Deutschland hat sich die Presse, wohl einem Wink der Regierung folgend, auffallend wenig mit diesen bedeutungsvollen Verhandlungen befaßt, nur Dr. *Rohrbach* äußerte sich öfter mündlich und schriftlich eingehend, aber manchmal zum Verdruß der Portugiesen, zu der portugiesischen Kolonialfrage.

In Portugal war bis vor drei Monaten die größte Zurückhaltung in der Presse zu beobachten, bis dann das ohne parlamentarische Genehmigung veröffentlichte Dekret vom 17. November 1913 über die Ermäßigung der Transitgebühren in Angola einen heftigen Sturm der portugiesischen Industriellen gegen die Regierung entfesselte. Plötzlich verstimmte kurz vor Weihnachten diese Kampagne, aber seit drei Wochen ist die Propaganda gegen das genannte Dekret und betreffs der deutsch-englischen Verhandlungen aufs neue in ein sehr lebhaftes Tempo gekommen; der Stein geriet ins Rollen, und wenn das portugiesische Ministerium auch bisher mit der Schweigetaktik notdürftig auskam, so werden doch die Portugiesen jetzt alles dransetzen, um aus dem Munde ihrer eigenen Minister volle Gewißheit über das, was vorgeht, zu erlangen, und das bisher gewahrte Geheimnis dürfte nur noch von kurzer Dauer sein.

Zur Zeit liegen ausführliche Nachrichten aus Lissabon vom 7., 8. und 9. März vor, denen zufolge an jedem dieser Tage der Minister des Auswärtigen und der Kolonialminister arg in die Enge getrieben wurden. Am 8. März waren die maßgebendsten Vertreter der Industrie Portugals (welche zwar nicht 180 bis 200 Millionen Kilogramm Baumwolle nach den Angaben von Dr. *Nische-Kiel* im Februarheft der „Kolonialen Monatsblätter“ verarbeitet, aber doch etwa 20 Millionen kg), in Lissabon zusammengekommen und vertraten dem Kolonialminister gegenüber ganz entschieden den Standpunkt, daß die Transiterleichterungen durch Angola erst nach Fertigstellung der Eisenbahn von Mossamedes nach der Grenze Deutsch-Südwestafrikas, wie derjenigen von Lobito-Benguela und von Loanda zur Grenze Belgisch-Kongos eintreten dürfe. Es seien in England schon große Bestellungen von Baumwollwaren für Angola zur Lieferung nach Inkraftsetzung jenes Dekrets gemacht, das schädliche die 150 000 portugiesischen Arbeiter der Baumwollindustrie, welche jährlich für 13 Millionen Mark Ware nach Angola sende. Der Kolonialminister gab den Herren zur Antwort, daß die Kolonie Angola sich in mißlicher Lage befinde, es sei erforderlich, diese Kolonie der Initiative der ganzen Welt

jezt zu öffnen, Portugal könne nicht die Entwicklung der benachbarten deutschen, englischen und belgischen Kolonien verhindern, bloß weil Angola verschlossen bleibe. Man müsse vor allem Eisenbahnen internationalen Charakters bis zur Grenze der Nachbarcolonien vortreiben, die Kolonie müsse mit Weizen besiedelt und der Boden tüchtig beackert werden.

Ebenso scharf wurde dem Minister des Auswärtigen am 9. März im Senat zugehört. In einer von häufigem Beifall unterbrochenen Rede des Senators Pedro Martins führte derselbe aus, daß in einer so wichtigen Angelegenheit wie die deutsch-englische Verständigung über die portugiesischen Kolonien wohl in einem absolutistischen Regiment Stillschweigen durchführbar sei, aber nicht in Portugal. Wenn Deutschland Angola und England Mozambique zur wirtschaftlichen Ausnutzung erhalte, dann sei die portugiesische Souveränität in Kürze entweder ganz zu Ende oder nur noch eine Fiktion, ebenso wie auch Frankreich schon Ansprüche auf die von Senegambien umklammerte Kolonie Guiné vorbringe. Sobald erst die wirtschaftliche Durchdringung und die wirtschaftliche Herrschaft vom Auslande durchgeführt seien, so werde sofort auch die Sucht nach der politischen Herrschaft auftreten, wozu es an Gründen und Vorwänden nicht fehlen würde. Man denke an Transvaal. Am Schluß seiner langen Rede stellte der Senator an den anwesenden Minister des Auswärtigen die Anfragen, ob die portugiesische Regierung wisse, daß ein deutsch-englisches Abkommen schon abgeschlossen sei, oder ob noch Verhandlungen schwebten, ob die portugiesische Regierung von den Kabinetten in Berlin und London während der Verhandlungen gehört oder verständigt wurde, und ob ein Plan vorhanden, die portugiesischen Interessen zu verteidigen. Wie schon telegraphisch berichtet, ging der Minister des Auswärtigen auf eine Beantwortung dieser Fragen nicht ein, sondern erklärte lediglich, daß er Vertrauen zum befreundeten Deutschland und verbündeten England habe. Da Portugal eine große koloniale Nation sei, müsse es mit den anderen Nationen zusammenarbeiten, was die Entwicklung des portugiesischen Kolonialbesitzes betreffe. Unter dem Beifall des Senats erklärte darauf derselbe Senator Pedro Martins, daß er durchaus nicht befriedigt sei; der Minister möge nicht vergessen, daß die Schaffung von wirtschaftlichen Interessensphären als ein Mittel betrachtet werde, um sanft und juridisch solche Gebiete zu besetzen. Die Starken bedienten sich der Schwachen, aber dienen nicht den Schwachen.

Auch in der Uniao Colonial wurde unter dem Vorsitz des Oberstleutnants Rocadas, 1909 und 1910 Generalgouverneur von Angola, eingehend die portugiesische Kolonialfrage erörtert, wobei als Vertreter der Regierung der Unterstaatssekretär im Kolonialamt anwesend war. Der Kapitän zur See Guilherme de Azevedo erklärte, daß den Engländern die politische Aufteilung der portugiesischen Kolonien nicht passe, da die bald „formidable“ deutsche Flotte in den portugiesischen Kolonien ausgezeichnete Stützpunkte fände; andererseits würde England durch Unnektierungen noch mehr die Südafrikanische Union stärken und deren Unabhängigkeitsbestrebungen fördern. Portugal müsse mit großer Klugheit vorgehen, es dürfe nicht die „legitime Aktion“ der Männer und der Kapitalien, aus welchen Nationen sie auch immer kämen, unterbinden.

Man kann gespannt darauf sein, wie sich diese Angelegenheit in der nächsten Zeit weiter entwickeln wird. Das portugiesische Ministerium und die einschichtigen privaten Kreise werden der praktischen Ausföhrung des deutsch-englischen Abkommens keine Schwierigkeiten entgegensetzen, und ist sogar eine Uebereinstimmung der deutsch-portugiesischen und englisch-portugiesischen Ansichten zu konstatieren. Nur darf in Portugal die Sache nicht zu sehr von der Parteipolitik ausgebeutet werden, wozu nach obigem der Anfang gemacht ist. Damit in deutschen Kreisen die nahe bevorstehenden ferneren Ereignisse verstanden werden, verdient obiger Bericht die eingehendste Beachtung. W. P.

Die Reformen im belgischen Kongo!

Die vom König Albert am Neujahrstage angekünndigten Reformen für den belgischen Kongo wurden vom Kolonialminister Renkin in der Kammer Sitzung vom 11. März in einer großen, fast die gesamte Sitzungsdauer einnehmenden Rede erläutert. Die Reformen beziehen sich 1. auf die Finanzen der Kolonie, 2. auf die Reformen der Verwaltung, 3. auf das Eisenbahnbauprogramm.

Zur Reform der Finanzen führte der Minister aus, daß die Ankündigung eines Defizits von 21 Millionen für das Jahr 1914 Bestürzung hervorgerufen habe. Dieses Defizit sei eine Folge des im Jahre 1909 von der Kammer angenommenen Reformplans, durch welchen die Kolonie auf nahezu 35 Millionen Frs. jährlicher Einnahmen verzichtet habe. Ein Teil der Mindereinnahmen sei durch Mehreinnahmen der Eingeborenen- und Kautschuksteuer,

die Zunahme des Handels usw. ausgeglichen, die Kautschuksteuer habe den Staat aber zu neuen Opfern in Höhe von etwa 5 Millionen Frs. jährlich gezwungen. Bisher habe der Kongo Belgien nichts gekostet, sondern Einnahmen gebracht. Jetzt sei es an der Zeit, daß der Staat der Kolonie mit seinem Kredit zur Hilfe komme. Es wird die Einsetzung eines kolonialen Finanzkomitees angekündigt, dessen Aufgabe es ist, die Finanzen zu ordnen und einen neuen Finanzplan für die Zukunft aufzustellen: Verminderung der Ausgaben, Revision der Grundlagern des Kolonialbudgets, Feststellung der von Belgien der Kolonie bei Beschaffung der Mittel für Eisenbahnbauten etc. zu leistenden Hilfe.

Reform der Verwaltung: Es handelt sich darum, den Schwerpunkt der Verwaltung in die Kolonie zu verlegen, die Rolle des Mutterlandes muß sich auf die Kontrolle und auf die politische, finanzielle und wirtschaftliche Oberleitung beschränken. Die Leitung der Verwaltung wird in Händen des Generalgouverneurs gelegt, zu dessen Beratung ein aus den Verwaltungschefs und Richtern bestehender Gouvernementsrat geschaffen wird. Es soll eine Kommission eingesetzt werden, zur Prüfung der besten Methoden für die Auswahl und Ausbildung des Verwaltungspersonals. Die Kommission soll der Regierung ein Reformprogramm vorschlagen.

Die Reform des Eisenbahnwesens geht von dem Grundsatz aus, daß in der Kolonie sämtliche Eisenbahnen Eigentum des Staates sein müssen. (Das bedeutet den Ankauf der Kongoeisenbahn L'atadi-Leopoldville, was vom Minister noch besonders bestätigt wird.) Es wird nicht beabsichtigt, den Betrieb selbst zu übernehmen, aber die Kolonie muß Herr der Tarife und der Transportverhältnisse sein. — Es wird ein neues Eisenbahnprogramm angekündigt: 1. Eine Eisenbahnlinie von Bukama nach Leopoldville, — die Länge der Linie wird auf 1800—1900 km geschätzt, 2. die Bahn von Kambowe nach Dilolo (Endstück der Benguelabahn) — die geschätzte Länge beträgt 700 km, 3. eine Bahn von Stanleyville nach dem Albertsee (Grenze von Uganda) mit Zweiglinien nach den Kilogoldminen und zum Albert-Eduard-See — 1000 bis 1100 km, 4. eine Eisenbahn von Kabalo nach Lusambo.

Die Regierung glaubt, das Bauprogramm in 10 Jahren ausführen zu können. Die Kosten werden auf 1—2 Milliarden Frs. geschätzt. Das gesamte Eisenbahnnetz würde 5000—6000 km umfassen. Schließlich kündigte der Minister ein neues Graubuch über die Eisenbahnfrage an, welches über sämtliche Eisenbahnpläne in Aequatorialafrika Auskunft geben soll.

In seiner großen Programmrede vom 11. März äußerte sich der Kolonialminister Renkin auch über die Zukunft der Kongokolonie. Er erklärte alle Befürchtungen für übertrieben, da der Kongo außerordentliche Reichtümer besitze. Das Hauptausfuhrprodukt werde in Zukunft voraussichtlich nicht mehr Kautschuk, sondern Palmöl sein und das Beispiel von Sir William Lever (verl. unsern Artikel: Ein englisches Urteil über die Kokospalmentkultur in unserer Nr. 27 vom 1. April, die Red.) werde voraussichtlich von andern befolgt werden. Ein amerikanischer Viehzüchter sei mit der Regierung in Unterhandlung eingetreten wegen einer Konzession für Anlage einer großen Viehfarm am mittleren Kongo. Die neuentdeckten Goldlager seien von großer Bedeutung und es werde angenommen, daß auch in andern Teilen des Ituribezirkes Gold vorhanden ist. Die Zinnlager in Niederkatanga scheinen sehr ausgedehnt zu sein. Die Entdeckung von Kohle in der Nähe von Albertville sei bestätigt worden. Diamanten seien an verschiedenen Stellen des Kandalungubezirkes vorhanden.

Im „Mouvement Geographique“ macht H. J. Wauters darauf aufmerksam, daß die Durchführung des vom Minister aufgestellten Eisenbahnprogrammes den Kongo binnen 100 Jahren mit einer Schuldenlast von rd. 1. Milliarde Frs. belasten würde. Auch in der Kammer wurde von verschiedenen Rednern darauf hingewiesen und sorgfältige Prüfung der finanziellen Lage verlangt, da möglicherweise Belgien sich durch Ausführung der Arbeiten für längere Zeit eine Zinsenlast von 25—50 Millionen Frs. aufbürde.

Aus unserer Kolonie

Die Frachten der Nambarabahn und der Ugandabahn.

In Nummer 13 vom 28. März 1914 der „Nambarapost“ 1. Beilage, ist ein Artikel, überschrieben „Deutsch-Südafrikanische Eisenbahnen“, erschienen, zu dem wir folgendes erfahren:

„In dem Artikel ist angeführt, daß eine Tonne von Muansa nach Mombassa im Durchschnitt $\frac{1}{2}$ der Fracht Moschi-Tanga und $\frac{1}{4}$ der Fracht Tabora-Daresalam koste. Als „beliebiger“ Vergleich ist die Fracht für Bohnen, Weizen und Mais von Muansa nach Mombassa in der Höhe von 13 Rupie

für 1 Tonne und diejenige von Moschi nach Tanga, welche nach dem Artikel für 1 Tonne 27 Rupie betragen soll, angeführt.

Tatsächlich beträgt die Fracht für Bohnen, Weizen und Mais von Muansa nach Mombassa im Falle der Ausfuhr für 1 Tonne Rp 13,18, sonst 35,31, für Mais und Bohnen für 1 Tonne von Moschi nach Tanga und von Tabora nach Daresalam Rp 15,00, für Weizen für 1 Tonne von Moschi nach Tanga 21 Rupie und von Tabora nach Daresalam Rp 35,00. Es sei hier erwähnt, daß die Beförderung von einheimischem Weizen für den Bedarf des Schutzgebiets auf den Schutzgebietsbahnen zur Zeit nur von geringer Bedeutung ist und für die Ausfuhr überhaupt nicht in Betracht kommt.

Auch die weitere Angabe, daß die Frachten vom Victoria-See nach der Küste billiger seien als die vom Kilimandscharo nach Tanga, entspricht nicht den Tatsachen. Nachstehend sind die Frachtsätze von Muansa nach Mombassa für die verschiedenen ordentlichen Güterklassen den entsprechenden Frachtsätzen von Moschi nach Tanga gegenübergestellt:

Es kosten 100 kg an Fracht in Rupien						
von Muansa nach Mombassa:						
Klasse Special	Klasse Inter.	Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4	Klasse 5
5,40	8,65	11,01	17,83	23,14	37,72	105,66
von Moschi nach Tanga:						
Klasse V	Klasse IV	Klasse III	Klasse II	Klasse I		
in Wagenladungen						
2,10	3,20	4,85	7,95	10,80		
als Stückgut						
3,20	4,85	7,95	10,80	16,30		

Die Frachtsätze für die Strecke Moschi nach Tanga sind demnach in keinem Falle höher als die entsprechenden Frachtsätze für die Strecke Muansa nach Mombassa, sondern stets erheblich billiger.

Dafür, daß ein Glas Gräser hier in Tanga mehr kostet, als in Muansa, können die Frachten der Schutzgebietsbahnen nicht verantwortlich gemacht werden.

Richtig ist, daß die Frachtsätze des bisherigen Tarifs auf weite Entfernungen verhältnismäßig hoch sind, und einer Herabsetzung bedürfen. Im Entwurf zum neuen Tarife, welcher zur Zeit in Bearbeitung ist und demnächst dem Eisenbahnrat vorgelegt wird, ist daher auch eine wesentliche Herabsetzung der Frachtsätze für die weiten Entfernungen vorgesehen worden.“

Das Goldvorkommen im Nordwesten unseres Schutzgebiets.

Ueber das Goldvorkommen im Hinterland der neuen Bezirksniederstelle Musoma an der Marabucht im Muansabezirk geht uns von einem guten Kenner südafrikanischer und australischer Minenverhältnisse nachstehender Bericht zu: „Wer diese Goldfelder in Deutsch-Südafrika besucht hat und die rege Tätigkeit kennt, die in anderen Gebieten die Entdeckung solcher Vorkommen hervorrufen würde, muß sich wundern, daß sie hier nur ein geringes Interesse erregen, das kaum mehr als ein rein lokales genannt werden kann. Dabei ist alles vorhanden, was die Goldausbeute erfolgreich zu machen verspricht. Wäre ein so vielversprechendes Goldvorkommen in Südafrika oder Australien festgestellt, so würde in seinen Grenzen binnen weniger Monate nach Entdeckung eine große Menge Menschen tätig sein. Was man in diesen deutschen Goldfeldern jetzt schon zu sehen bekannt, hält gut jeden Vergleich mit Transvaal (ohne den Rand natürlich) und Rhodesien in ihren Anfangsstadien aus.“

In Gegensatz zu der bisher im belgischen Kongo geübten Praxis machen die deutschen Gesetze keinen Unterschied zwischen Ausländern und Deutschen. Sie sind im Vergleich zu den in Transvaal und Rhodesien herrschenden als sehr günstig zu nennen. Die Abgaben sind mit Ausnahme einiger Einfuhrzölle für zum Bergbau nötiger Utensilien wesentlich geringer. Aus dem Umstände, daß den Deutschen in ihren Kolonien bisher nur wenig Gelegenheit geboten worden ist, daß Goldminenwesen kennen zu lernen, ist es wohl erklärlich, daß sich hier ein gutes Arbeitsfeld für Europäer mit südafrikanischer und australischer Erfahrung bietet, und weiter daß das, was bisher auf diesen deutschen Goldfeldern geschehen ist, der Hauptsach: nach auf südafrikanischer oder australischer Erfahrung, beruht.

Das deutsche Goldvorkommen am Victoriasee, soweit bisher abbauwürdige Funde gemacht sind, erstreckt sich über ein Gebiet von rund 300 Kilometer Länge und 150 Kilometer Breite. Nicht darin eingeschlossen ist das augenscheinlich isoliert liegende Selenkervorkommen, das von der nächsten goldführenden Stelle des vorstehend genannten Gebiets noch über 250 Kilometer entfernt liegt. In dem Viktoriagebiet wird zur Zeit an 8 Stellen gearbeitet, an mehreren anderen Stellen stand die Inangriffnahme

der Arbeiten in naher Aussicht. Diese Stellen sind weit über das Gebiet verstreut, einige liegen nur wenige Kilometer vom Seeufer entfernt, andere über hundert Kilometer. Dazwischen liegen weite Strecken, die noch keines Prospektors Auge untersucht hat.

An Schürffeldern in Größe von 200 x 400 Metern sind von Einzelpersonen und Gruppen als niedrigste Zahl 6, als Höchstzahl 50 belegt. Der hervorragende Grundzug des Goldvorkommens auf diesen Goldfeldern ist die außerordentliche Breite des Erzgangkörpers und das ungewöhnlich weite Streichen der Gänge. Eine der ältesten Minen, das heißt die zuerst entdeckt wurde, aber in ihrer Entwicklung noch sehr klein ist, hat trotzdem mit einem kleinen Fünfstempel-Bochwerk bisher für 240 000 Mark Gold gewonnen. Die Tiefe der Mine übersteigt kaum 20 m. Der Grad des Vorkommens besserte sich im Verhältnis zur größeren Tiefe, ebenso die Breite des Goldquarzanges. Zur Zeit gibt das Erz 28 Gramm Gold auf die Tonne Haufwerk, ein Gehalt, der nach den bisherigen Erfahrungen noch der Steigerung fähig erscheint. Eine andere Mine, die gerade mit ihren Arbeiten beginnt, etwa 140 Kilometer von der erstgenannten entfernt, hat in der ersten Woche ihrer Arbeiten rund 45 Gramm Gold aus der Tonne Haufwerk gefördert, dort soll in Zukunft ein Zehnstempel-Bochwerk arbeiten, zur Zeit ist auch dort nur ein Fünfstempelbochwerk in Betrieb. Die erstgenannte Mine berechnet die Gesamtkosten der Gewinnung und Aufbereitung einer Tonne Erz, solange Pumpwerke nicht nötig sind, auf 14 Mark. Arbeitermangel ist in dem Gebiet kaum zu fürchten. Die Löhne, die für gute Arbeitskräfte gezahlt werden, betragen knapp 25% der in Rhodesien gezahlten. Holzfeuerung ist zu billigem Preis genügend zu erhalten. Die klimatischen Verhältnisse sind in dem auf über 1200 bis 1700 m Höhe gelegenen Gebiet die denkbar günstigsten, selbst im Vergleich mit vielen Minen in Transvaal außerhalb des Rand. Das Leben ist nicht teuer. Zahlreiches Wild liefert frisches Fleisch.

Alles in Allem genommen sind also die deutschen Goldfelder am Viktoriassee wert, daß das Interesse weiterer Kreise auf sie gelenkt wird.

Wilhelmstal. (Neues Kurhotel in Westusambara.) Anfang Mai eröffnet — siehe heutiges Inserat — direkt bei Wilhelmstal die Pflanzung Jägertal ein Kurhotel. Jägertal liegt etwa 10 Minuten von Wilhelmstal entfernt, in herrlicher Lage, direkt am Walde (1500 Meter hoch), mit einem weiten Ausblick auf die schöne Umgebung. Jägertal selbst mit seinen Waldungen und Höhen gehört zu den schönsten Punkten Westusambaras. Spaziergänge im nahen Urwald oder Forstgarten sind in großer Anzahl vorhanden. Für Sitzplätze ist ebenfalls Sorge getragen. Daneben birgt die Pflanzung einen Wildbestand, der den Jagdliebhaber zufriedenstellen wird. In nächster Nähe eines belebten Ortes (Wilhelmstal) bietet die Kurpension doch die größte Ruhe, sodaß jeder Besucher die gewünschte Erholung und Stärkung erhalten wird. Daneben ist auch für flotte Unterhaltung gesorgt. Ein Tennisplatz ist vorhanden und gleichfalls ein Schießstand. Ebenso stehen Reitpferde und Jagdwagen zur Ausflügen bereit und gegen ein geringes Entgelt zur Verfügung. Wer sich musikalisch unterhalten will, kann dies auf einem Ibach-Piano tun. Dem Geschäftsmann, der eilige Besorgungen zu erledigen hat, steht das Telephon (Nr. 9) zur Benutzung frei.

Schließlich nicht zu vergessen: es gibt dort einen guten Tropfen Wein usw., den die Pflanzung selbst importiert hat, ebenso Biere und sonstige Getränke, sodaß auch Bacchus, dem Freunde der Lebensfreude, die Tore geöffnet stehen.

Da die Pflanzung in der Hauptsache Viehzucht, Kaffee- und Gemüsebau betreibt, sowie europäische Hühnerzucht, wird es an frischer Milch, gutem Usambarakaffee, frischem Gemüse und Obst sowie Trinkeiern nicht fehlen.

Das Kurhotel ist für Durchreisende und Erholungsbedürftige das ganze Jahr hindurch geöffnet, sodaß jeder Besucher des schönen Usambara in den großen, komplet eingerichteten Räumen des Kurhauses ein behagliches Unterkommen findet. Dabei sind die

Preise äußerst mäßig: Pension ab 8 tägigem Aufenthalt à 4,50 Rp, sonst 5,— Rp.

Auf telephonische und sonstige Bestellung sind Kutschwagen oder Reitpferde gegen mäßige Berechnung in der Nähe von Mombasa, sonst Kutschwagen und Boys ständig am Auto, sodaß die Gäste die Bequemlichkeit außerdem haben, direkt bis zum Kurhaus fahren bzw. reiten zu können. Es sei zum Schluß noch besonders erwähnt, daß die Schiffslinie auf Retourbillets eine Ermäßigung von 20% gewährt.

Pest und Genickstarre in Britisch-Ostafrika.

Im Monat März 1914 ist in Mombassa kein Fall von Pest vorgekommen. Trotzdem ist Mombassa auch jetzt noch nicht für pestfrei erklärt worden.

Im gleichen Monat sind an Genickstarre 13 neue Fälle verzeichnet worden und zwar in Nairobi 11, davon 8 tödlich, in Kisumu 2, beide tödlich. In Mombassa ist ein im Monat Februar an Genickstarre Erkrankter gestorben.

Carl Peters Denkmal.

Für das Carl Peters-Denkmal sind ferner eingegangen und dem Konto „Peters-Denkmalfond“ bei der Deutsch-Ostafrikanischen Bank, Daresalam, überwiesen worden:

L. Kausch, Daresalam Rp. 20.—

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung G. m. b. H.



Ein neuer Pestfall in Daresalam.

Heute Vormittag wurde bei einem hier verstorbenen Banjanenkind als Todesursache Lungenpest festgestellt. Die Angehörigen des Kindes wohnen in einer der beiden haufälligen Baracken an der Ecke der Moschee- und der Jnderstraße, an dem dort liegenden freien Platz. Die Einwohner dieser Häuser müssen vorher von der Tatsache des Pestfalles Kenntnis erhalten haben, denn ehe um 1 Uhr die polizeiliche Absperrung durchgeführt wurde, verließen mehrere Personen das Nachbarhaus, auch wurden, wie wir selbst beobachten konnten, verschiedene Kleiderbündel aus diesem fortgeschafft. Die Einwohner der pestverdächtigen Häuser sind anscheinend nicht, wie bisher üblich, auf die Quarantäneinsel Matatumbé gebracht sondern in den Wellblechbaracken an der Leuestraße untergebracht worden. Das scheint uns eine sehr bedenkliche Maßregel zu sein. Es trägt jedenfalls nicht zur Beruhigung der Bevölkerung bei, wenn sie weiß, daß pestverdächtige Personen in ihrer Mitte untergebracht werden, zumal wo man sich bei Kenntnis der Verhältnisse sagen muß, daß hier eine strenge Absperrung und Beobachtung der Internierten tags und nachts über gar nicht möglich ist.

Wir möchten bei dieser Gelegenheit noch einmal die zuständigen Stellen auf die schwere Verantwortung, die sie tragen, ganz besonders hinweisen. Es muß mit allen Mitteln dahin gestrebt werden, der bisher allerdings nur in wenigen Einzelfällen auftretenden Pest Herr zu werden. Ganz besonders sei auch noch auf das wirtschaftliche Moment aufmerksam gemacht: wirtschaftlich würde eine Pestepidemie Daresalam in seiner werdenden Stellung als Haupthandels- und Umschlagplatz unseres Schutzgebietes die schwersten Schäden zufügen. Die Sachlage rechtfertigt auch die strengsten Maßnahmen.

— Evangelische Gemeinde. Am Sonntag, den 3. Mai, hält Herr Missionar Krelle in der Evangelischen Kirche zur gewohnten Stunde Gottesdienst ab.

— Von amtlicher Seite werden wir ersucht darauf hinzuweisen, daß es nicht gestattet ist, ankommende Dampfer vor Freigabe durch den Quarantänearzt und die Einwanderungsbehörde zu betreten. Als Erkennungszeichen, daß ein Dampfer sich in Quarantäne befindet, ist eine gelbe Flagge gehißt. Dampfer, die noch nicht von der Einwanderungsbehörde freigegeben sind, führen einen roten

blauen Wimpel. Nur einzelnen Personen, für die im Interesse der Erledigung der einschlägigen Dienstgeschäfte ein früheres Betreten der Dampfer erforderlich oder zweckmäßig ist, haben Erlaubnis, vor Wiederholung der beiden Flaggen an Bord zu gehen. Es sind dies der Hafensarzt, der Einwanderungskommissar, Beamte der Zollverwaltung, der Post, der Agentur der Deutschen Ostafrika-Linie (insoweit deren Dampfer in Betracht kommen) sowie der Kaiserverwaltung, in besonders dringenden Fällen auch der Personalreferent des Gouvernements. Auch diese Personen müssen jedoch die ihnen ausgestellten Erlaubnisscheine mit sich führen. Außer den Genannten macht sich jedoch jedermann strafbar, wenn er das Schiff vor völliger Freigabe (Wiederholung beider Flaggen) betritt; unter Umständen setzt er sich auch im Falle des unbefugten Betretens eines in Quarantäne liegenden Dampfers der Gefahr aus, daß er sich ebenfalls wie die Passagiere den Quarantänemaßnahmen unterwerfen muß. Da die Einwanderungskontrolle in der Regel etwa 20 bis 30 Minuten in Anspruch nimmt, empfiehlt es sich für Personen, welche den Dampfer aufsuchen wollen, nicht vor Ablauf einer halben Stunde nach Unterwerfen an der Zollbrücke abzufahren.

— Rattenuntersuchungen. In der Zeit vom 24. April bis 1. Mai einschließlich wurden 306 Ratten gefangen bzw. eingeliefert. Bei keiner Ratte wurde Pest festgestellt. Die Rattenvertilgung wird wie bisher fortgesetzt.

— R. P. D. „Feldmarschall“ wird Sonntag früh in Daresalam erwartet. Postausgabe voraussichtlich Sonntag Nachmittag. — Der „Feldmarschall“ bringt an Stückgütern für Daresalam 1700, für die Küste 275 cbm.

Personalmeldungen der Kaiserlichen Schutztruppe.

Mit R. P. D. „Kronprinz“ am 2. Mal heimgekehrt: Oberleutnant v. Wedel, Leutnant Semmelmann, Sanitätsadjutant webel Böker, Thaler und Freltag. Versetzt: Stabsarzt Dr. Comberg zur 4. Kompanie Kilmatunde, Unterzahlmeister Dohmen zur 2. Kompanie Tringa.

Baumwoll-, Kautschuk- und Sisalmarkt.

(Telegr. Bericht des Kol. Wirtsch. Komitees vom 1.5.14.)

Baumwolle:

Amerikanische Middling: 64 1/2 Pfg., Markt ruhig. Ägyptische Mitafisi fully goodfair: 80 Pfg., Markt ruhig.

Die Preise verstehen sich per 1/2 kg Iso Hamburg — Bremen.

Kautschuk:

Manihot Crep 5.— Mk. per kg, Scrapy-Platten 4.50 Mk. per kg, Bälle 3.30 Mk. per kg.

Sisal: 620 Mk. per 1000 kg.

Stuhr's Caviar

Sardellen

in Dosen und Gläsern

Sardellenfilets

in Dosen

Sardellenmus

in Tüten.

Für Haltbarkeit wird garantiert.

Küchlein in den einschlägigen Geschäften.



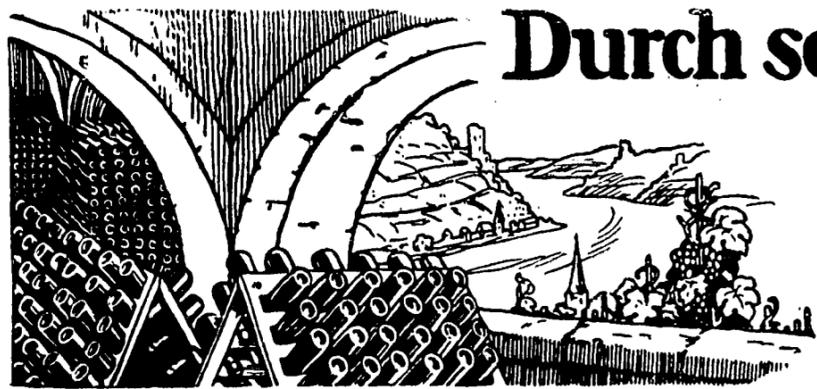
C. F. Stühr & Co., Hamburg

Aufträge werden nur durch europäische Exporteure ausgeführt.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H. Daresalam.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Zintgraf, Daresalam. Für Vofales und Inserate: Herrn. Ladeburg, Daresalam.

Hierzu 2 Beilage, Nr. 34 „Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und Nr. 15 „Illustriertes Sonntagsblatt“.



Durch sorgsamste Flaschenkultur

werden edle Weine geläutert und zu jener Vollkommenheit und Reinheit gebracht, die in dem Begriff „Sekt“ vollendeten Ausdruck finden. * In der deutschen Marke

„Söhnlein Rheingold“

hat die Sektbereitung das Beste und Vollkommenste auf diesem Gebiete erreicht. Rassige und reine Qualität stempeln diesen Sekt zur Vorzugsmarke des Kenners und Feinschmeckers.

Zu haben bei den Usambara-Magazinen und den Niederlassungen der D.-O.-A.-Gesellschaft.

Devers & Co. G. m. b. H.

Daressalam - Tabora

Bretschneider & Hasche G. m. b. H.

Daressalam

Neu-Ankünfte per „BÜRGERMEISTER“:

NEU!

Kamerun-Cigarren!

vorzügliche, pikante und milde Qualität.

ADOALA 1914

Marke „Kronprinz“ Nr. 3 12,00 Rupie.
dto. Nr. 4 14,00 Rupie.

Henkell-Trocken, Ch. Farre, Heidsieck-Monopole

Eiercognac, Steinhäger „Schlichte“, Gilka, Chartreux, Boonekamp, Stonsdorfer, Goldwasser, Kurfürstlicher Magenbitter

Colonialwaren lose ausgewogen a's Gries, Sago, Graupen, Kartoffelmehl, Eiergraupen, Hausmacher-, Faden- u. Stern-Nudeln etc.

Maccaroni in Paketen

Hülsenfrüch'e

Sämtliche Gewürze

Frankfurter Würstchen, Corned Beef, Ochsenzungen, gekochter Rollschinken in Dosen à ca. 2 kg, Cervelatwurst

Tafelbutter, Kochbutter, Palmin
Kokosteppiche, Linoleumteppiche
Sämtliche Sorten Patronen
Löwen- und Leopardenfalten

Gummi- u. Loden-Mäntel u. Pelerinen, Regenschirme

Leinöl, Firniß, Terpentinöl, Carbolineum, Alle Sorten Farben in Oel, Schiffsbodenfarbe

Adler, Brennabor u. Presto-Fahrräder

Aluminium-Feldflaschen für 1 u. 2 L.

Eiswasser, Brillantine, Birkenwasser, Javol, Eau de Cologne, Ray Seife, Liliennilch u. Kaloderma Seife

Grosse Auswahl in Toiletteseifen von F. Wolff & Sohn, Karlsruhe.

Jeden zweiten Tag

frisch gerösteter

Usambara-Kaffee

Ankauf von Landesprodukten aller Art,

Kommissionsweiser Verkauf

Agentur der Messageries Maritimes, Marseille

HAUPTAGENTUR:

Internationaler Lloyd, Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Berlin
Fluss-, Transport- und Seeversicherung
Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungsgesellschaft in Hamburg
Feuer-Assecuranz-Compagnie von 1877 in Hamburg

Reisegepäck-Versicherung.

Neuer-Telegramme.

Deutschland und der englische Königsbesuch in Paris.

Wegenüber den übertriebenen Hoffnungen, die zum Teil in der russischen, englischen und französischen Presse laut geworden sind, schreibt ein offizieller Artikel der „Kölnischen Zeitung“, daß in den ausgetauschten Reden nichts zu finden gewesen sei, was die Aussichten auf eine deutsch-englische Verständigung fördere.

Amerikanische Truppenbewegungen gegen Mexiko.

Aus Galveston wird gemeldet, daß eine Infanteriebrigade und eine Artillerieabteilung Befehl erhalten haben zum Abgang nach Vera Cruz. Aus Washington wird gemeldet, daß 3 Infanterie- und Artillerieregimenter an die mexikanische Nordgrenze abgegangen seien. Die dortigen Garnisonen seien bereits früher verstärkt und mit Ausbruch der Krise der freie Waffenhandel unterbunden worden. Ein mexikanisches Kanonenboot „Progresso“ mit 500 Soldaten an Bord wurde von den Amerikanern ungehindert aus Vera Cruz herausgelassen, während der Dampfer „Tehuantepec“ mit 30 Soldaten und 250 Gefangenen an Bord festgehalten wurde.

Keine Einigkeit der Mexikaner gegen das Vorgehen der Vereinigten Staaten.

Die erste Meldung, daß Carranza gegen die Vereinigten Staaten mit Huerta aus nationalen Gründen gemeinsam vorgehen werde, ist inzwischen wieder demontiert. Carranza soll sein Verhalten in einer Note nach Washington von seiner Anerkennung als Präsident abhängig gemacht haben, während Villa erklärt haben soll, er werde sich wegen eines solchen „Trunkensoldates“ wie Huerta nicht zu einem Krieg mit den Vereinigten Staaten drängen lassen. Zwischen Carranza und Villa, den beiden hauptsächlichsten Rebellenführern, soll es aber auch zu Zwistigkeiten gekommen sein, es wurde sogar gemeldet, daß Carranza von Villa gefangen gesetzt sei, die letztere Meldung ist allerdings wieder demontiert. An der Grenze bei Laredo, Monterey und Brownsville kam es zu Gefechten. Monterey soll von den Rebellen besetzt worden sein. Bei Tampico wird zwischen Regierungstruppen und Rebellen gekämpft. Mexikanische Streifscharen brachen plündernd in Süd-Arizona ein. Nach einer Besprechung zwischen Bryan und den Vertretern der Rebellen in Washington wurde an Carranza ein Telegramm geschickt, das ihn zur Neutralität aufforderte. Amerikanische Meldungen berichten die Hinrichtung und Ermordung von Amerikanern an verschiedenen Plätzen in Mexiko.

Mobilisierung der Befestigungen am Panamakanal.

Aus Panama meldet Reuter, daß die Kanalzonen mobilisiert worden sei. Die Küstenartillerie sei in die Forts an dem atlantischen und pazifischen Ende des Kanals verteilt worden.

Japan und die Vereinigten Staaten.

Reuters Agent in Tokio will von dem japanischen Premierminister ermächtigt worden sein zur Mitteilung, daß Japan die augenblickliche Verlegenheit der Vereinigten Staaten durch die mexikanische Frage nicht ausnutzen werde, um einen Druck zur Regelung der kalifornischen Einwanderungsfrage auszuüben.

Die epirotische Frage.

Die Mächte haben in Athen noch einmal die unverzügliche Räumung von Nord-Epirus durch die griechischen Truppen verlangt, nachdem Venizelos auf eine frühere Note die epirotische Frage wieder mit der der ägäischen Inseln zu verquiden suchte, und erklärte, daß Griechenland an der Korinthischen Linie im Argyro-Kastro begibt festhalten müsse.

Südamerikanische Vermittlung.

Reuter bestätigt die von Wolff bereits gemeldete Vermittlung der südamerikanischen Staaten, und zwar hätten die Vertreter von Brasilien, Argentinien und Chile ihre guten Dienste zunächst in Washington angeboten, wo sie auch sofort angenommen seien. Huerta habe sich, wie Reuter wissen will, auf Zureden von Deutschland, England und Frankreich auch zur Annahme der Vermittlung bereit erklärt. In der Presse der Vereinigten Staaten wird nun allerdings schon der Rücktritt Huertas als *conditio sine qua non* bezeichnet. Bemerkenswert ist dazu noch, daß in den südamerikan-

ischen Staaten, und zwar gerade in denjenigen, die ihre Vermittlung angeboten haben, zahlreiche Protestkundgebungen gegen das Vorgehen der Vereinigten Staaten stattgefunden haben.

Die vermittelnden Mächte verlangten einen Waffenstillstand, der auch von Wilson zugestimmt wurde, trotz des Danks verschiedener einflussreicher Kongressmitglieder und der Presse auf energischeres Vorgehen zur Vermittlung internationaler Entwicklungen, die bei einem Hinzögern durch die bedenkliche Lage in Vera Cruz leicht hervorgerufen werden könnten.

Die südamerikanischen Staaten haben auch Carranza und Villa von der Uebernahme der Vermittlung durch sie verständigt.

Die Wahlen in Frankreich.

Reuter bestätigt das bereits von Wolff gemeldete Ergebnis der Wahlen in Frankreich, und fügt hinzu, daß sie sich unter großer Erregung und nicht unerheblichen Unruhestörungen abgepielt hätten; verschiedene Kandidaten seien tödlich angegriffen worden, in Marseille habe man den Ex-Senator Boyer mit einer Kugelvunde im Arm bewußlos auf der Straße gefunden.

Einfall mexikanischer Regierungstruppen in Texas.

Ein Versuch mexikanischer Regierungstruppen, über Laredo hinaus in Texas einzufallen, wurde von den Amerikanern zurückgewiesen. Die Amerikaner hatten keine Verluste, die Mexikaner verloren 10 Tote und 20 Verwundete.

Erledigung wichtigerer Vorlagen im englischen Unterhause.

Neben und trotz der Erregung über die Ulsterfrage, die in ein kritischeres Stadium denn je eingetreten ist, erledigte das Unterhaus in zweiter Lesung die Vorlage des Pluralwahlrechts mit 324 zu 247 Stimmen, ebenso wurde das jährliche Armeegesetz sowohl im Unterhaus als auch im Oberhaus ohne besondere Schwierigkeiten, die man eigentlich erwartet hatte, erledigt. Die Staatsberatung wurde allerdings wegen der gespannten innerpolitischen Lage auf den 4. Mai vertagt.

Räumung von Nord-Epirus.

Aus Athen wird gemeldet, daß die griechischen Truppen Nord-Epirus vollständig geräumt hätten (siehe auch die Meldung dazu oben, die Red.)

Englisch-amerikanischer Zwischenfall in Vera Cruz.

Der amerikanische Seebefehlshaber in Vera Cruz, Admiral Fletcher (der sich schon einmal wegen seines Vorgehens gegen ein deutsches Schiff entschuldigen mußte, siehe die Wolffmeldungen in Nr. 34, die Red.), beschlagnahmte eine einer englischen Firma gehörige Landungsanlage, weil die englische Firma für die Benutzung der Anlagen zu hohe Preise gefordert habe.

Waffenschmuggel in Ulster.

Wie Wolff bereits gemeldet hat, ist die Ulsterkrise durch Waffenschmuggel nicht unerheblich verschärft. Regierungskreise bestreiten zwar, daß ein umfangreicherer Waffenschmuggel habe stattfinden können bei der scharfen Bewachung der Küste. Ein Dampfer, die „Roma“, wurde auch vor Ulster ausgebracht wegen unerlaubter Führung von Waffen, die sie angeblich von Ulster-Freiwilligen gezwungen habe an Bord nehmen müssen. Ein anderer Dampfer, die „Janny“, soll jedoch eine beträchtliche Anzahl von Gewehren, nach der „National-Zeitung“, 30000 amerikanische Kleinkalibergewehre mit 3 Millionen Patronen, gelandet haben. Die Gewehre seien sofort unter die einzelnen Ulsterfreiwilligen verteilt worden. Die Wachsamkeit der Küstenbewachung und der Polizei sei durch gleichzeitige Mobilisierung der Ulsterfreiwilligen in einem anderen Teil Ulsters abgelenkt worden. Mit dieser immer ernster werdenden Lage werden neue Truppenbewegungen gegen Ulster und das Eintreffen von Kriegsschiffen vor Belfast in Verbindung gebracht. Die Meldungen darüber lauten recht widersprechend. Seitens des Ministeriums sind Birrell und General Maccready zur Berichterstattung nach Irland geschickt.

Ablehnung eines zweiten Mißtrauensvotums der englischen Opposition.

Unter dem 30. April meldet Reuter, daß das unter dem 23. angekündigte Mißtrauensvotum der Opposition wegen der Haltung des Ministeriums in der Ulsterfrage nach längerer Debatte mit 344 gegen 264 Stimmen abgelehnt wurde. Austen Chamber-

lain begründete seinen Antrag damit, daß das Ministerium in der Ulster-Angelegenheit wesentlich falsche Auskünfte gegeben habe ebenso wie über die Bewegungen der Flotte, und zwar zu dem Zwecke, um die Entsendung einer Uebermacht zur Erzwingung des Gehorsams in Ulster zu verschleiern. Er verlangte Aufklärung.

Winston Churchill erwiderte ihm, diese Mißtrauensanfrage sei die kühnste und unverfrorenste, die je gesehen. Kläger sollten doch mit reinen Händen Gerechtigkeit verlangen, aber daß sie Carjon und Craig, die gerade von verbotenem Waffenschmuggel kämen. Der ganze Antrag mute ihn an, wie ein Antrag von Verbrechern gegen die Polizei. Er machte auf die Wirkung aufmerksam, die ein solches Vorgehen der Konservativen mit Waffenschmuggeln usw. auf Aegypten und Indien haben müsse. Er warf den Konservativen weiter vor, daß sie die jetzige parlamentarische Regierung mit ihrer Bürgerkriegsdrohung umstürzen wollten. Er forderte dann Carson auf, die Regierungsangebote auf Sicherstellung der Rechte und Interessen der Ulster-Grafschaften anzunehmen und seinerseits seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß Irland eine Einheit in einem bundesstaatlichen System bilden könne. Carson antwortete Churchill nicht sofort, sondern zog sich zu einer Beratung mit seinen Kollegen zurück. Die Stimmung in politischen Kreisen war, daß durch die Rede Churchills ein guter Schritt vorwärts zu einer gütlichen Beilegung geschehen sei, so sollen sich sowohl Craig als auch Redmond geäußert haben, nur die Radikalen wollten darin ein zu großes Nachgeben gegen „unerhörte Ausschreitungen“ sehen.

Nach Wiederaufnahme der Debatte erklärte Asquith, daß Churchill seinen Vorschlag nicht namens der Regierung gemacht habe, sondern aus eigener Initiative, aber er unterstütze ihn, da man alles tun müsse, um den inneren Frieden zu erhalten. Asquith beantwortete dann eine lange Reihe von Fragen über das angebliche Komplott gegen Ulster, und erklärte unter Beifall der Regierungspartei, in Zukunft lehne er es ab, auf solche Fragen überhaupt noch zu antworten.

Balfour wies den Vergleich von Churchill über Polizei und Verbrecher zurück, und erinnerte an die Praxis der Polizei, Agents provocateurs zu benutzen, welche Rolle in diesem Fall wohl die wenigen nach Ulster vorgeschobenen Kompagnien hätten spielen sollen. Warum gehe die Regierung nicht offen gegen Ulster vor? Das einzige Mittel der Lösung sei volle Ausnahme von Home Rule.

Carson erklärte, er kämpfe nur für die Würde Ulsters, seine hürgerliche und religiöse Freiheit. Beweise die Regierung von Südirland sich ihrer Aufgaben gewachsen, so würde Ulster sich schließlich freiwillig einem geeinigten Irland anschließen. Bonar Law ermahnte den Premier nochmals, um jeden Preis den innern Frieden des Landes zu sichern. Das Mißtrauensvotum wurde darauf, wie oben schon mitgeteilt, abgelehnt.

Expedition Roosevelts in Brasilien.

Die Forschungs-Expedition Roosevelts in Brasilien, hinter der man auch wirtschaftliche und politische Momente vermutete, hat einem Telegramm aus Rio de Janeiro zufolge nur wissenschaftliche Aufgaben sich gestellt und mit dem Erfolg, daß sie einen bisher noch völlig unbekanntem Indianerstamm entdeckte.

Die Erklärung von Jagows

über die deutsch-russischen Beziehungen und die englisch-deutschen Afrika-Verhandlungen wird fast genau in demselben Wortlaut, wie sie Wolff bereits gemeldet, auch von Reuter gebracht.

Chinesische Piraten.

Chinesische Piraten plünderten auf der Höhe von Kian den englischen Dampfer „Talon“ und steckten ihn dann in Brand. Vorbeifahrende Schiffe retteten 158 Passagiere und Leute der Besatzung, 180 werden vermißt. Der Kapitän und der I. Maschinist befinden sich unter den Geretteten.

Lagerhaus	Zollabfertigung
Adolf Koch	
Internationale Speditionen	
Eig. Fuhrpark	BERLIN Krautstr. 36

Helferich & Co., Daressalam

Telefon Nr. 73.

Morogoro, Kilossa

Telegrammadresse HELFFERICH

Tabora, Kigoma

Speditions- und Kommissions-Geschäft

Generalvertreter der Ruberoid-Gesellschaft m.b.H., Hamburg

Uebernahme von Vertretungen für die Landes-Ausstellung

Vermittlung von Hypotheken. Verkauf von Grundstücken.

H. H. M. de Silva & Co.

Hof-Juweliere u.
Hof-Goldschmiede



Sr. Hoheit des
Sultans v. Zanzibar

DARES-SALAM.

Hauptgeschäft: Colombo, Chatam Str. 6
Filialen in: Zanzibar, Mombasa und Tanga.
Gegründet 1887.

**Ostafrikanische Land-
Gesellschaft m. b. H.,**
" " Daressalam " "

Aus unserem Konzessionsgebiet beiderseits d. Strecke
Daressalam-Gulwe der Mittellandbahn verkaufen wir
Plantagenland, das für alle
Arten von
Tropenkulturen geeignet ist, zu günstigen Bedin-
gungen. — Interessenten wird gern Auskunft erteilt.

F. GÜNTER.

Gegr. 1891 **DARESSALAM** Gegr. 1891

Moskitogaze	Tafelwaagen
Drahtgewebe	Wirtschaftswaagen
Drahtgeflecht	Speiseschränke
Bleirohr	Waschbretter
Zinkblech	Lysol
Dezimalwaagen	Rattenfallen

Glas. Porzellan. Steingut.



**Natura-Milch
Kondensierte Milch
Natura-Sahne
„Löwenmarke“.**

Erhältlich durch das **Usambara-
Magazin** in Daressalam, Moschi,
Tanga und Lindi, sowie durch
sämtliche Niederlassungen der
Allein-Vertreter:

Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft.

Protalia und Autocrotal

sind die allein zuverlässigen

Dauer-Ohrmarken

für Zuchtvieh. Aus einem
Stück zähesten Metalls be-
stehend; daher sind sie un-
verwüsthch.

Kein Durchstechen des Ohres,
wodurch unregelmässige und
schwer heilende Wunden ent-
stehen.

Fordern Sie Gutachten
Muster und Prospekte
kostenfrei!

H. HAUPTNER

Hoflieferant Sr. Majestät
Filiale: München.



BERLIN N.W. 6

des deutschen Kaisers.
Filiale: Hannover.

General-Vertretung: **Herz & Schaberg**, Zürich, Schmidt & Co., Daressalam-Tanga.
f. Dtsch-Ostafrika:

Hansing & Co., Hamburg

Leichterei,
Laden und
Verladen.

Daressalam, Zanzibar, Mombasa, Muansa, Entebbe, Tabora, Nairobi
Einfuhr Ausfuhr Bank Kommission
Spedition Schiffs-Abfertigung

Petroleum-
und
Kohlenlager.

Vertreter für

Vertreter für Liptons Thee.

Chartered-Bank of India Australia
and China

Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co.
(Lager am Platze)

A. Strandes & Co., Bombay

Verein Hamburger Assecuradeure

Albingia Feuerversicherungs-Ge-
sellschaft. (General-Agentur)

Heinrich Lanz, Mannheim
Abtlg. Milch-Centrifugen

The Asiatic Petroleum Company.

Wilkins und Wiese Neu-Hornow
(Lager afrikanischer Hölzer)

Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft

Lloyds Agenten

Andrew Usher & Co's Whisky

Hauptagenturd. Germania Lebens-
versicherungs-Ges., Stettin.

Vertretung der Continental-Caoutchouc und Gutta-
Percha Co., Hannover

Vertreter für Liptons Thee.

Ankauf sämtlicher Landesprodukte.

Kautschukstempel

fertigt an
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung
G. m. b. H., Daressalam.

AUGUST DORN

Tel. 75 **DARESSALAM** Tel. 75

Brennabor-Räder

Neue, verbesserte

Safariwagen

Calcium Carbid

stets vorrätig.

Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei

Wilhelm Schulz, Daressalam.

Telegramm-Adresse:
 Brauerei Daressalam

Fernsprecher:
 No. 8

Brief-Adresse:
 Brauerei Schulz, Daressalam

Lagerbier ♦ Weißbier ♦ Braumbier

Malzbier ♦ Porter

pasteurisiert und haltbar.

Sodawasser aus destilliertem Wasser in Flaschen mit Patent-
 verschluß, für den Versand in Champagnerflaschen.

Cis.

Flüssige Kohlenäure, chemisch rein in Bomben zu 10 und
 25 Kilogramm, Versand nach auswärts.

Verkauf von Mais u. Maischrot. Schrotten von Mais, Mtama zc.

Eigene Verkaufsstelle in Tanga

Adresse: Verkaufsstelle der Schulzbrauerei, Tanga.

Verkaufsstelle in Tabora: Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft.

" " Kilossa: Helfferich & Co.

" " Morogoro: F. K. Sailer.

Rob. Reichelt **BERLIN C**

Stralauerstr. 52.

Spezialfabrik für kompl. Tropenzelte u. Tropenzeltausrüstungen
 Zeltstangen aus Stahlrohr D. R. G. M.



Lieferant Kaiserlicher u. Königl. Behörden, Expeditionen, Gesellschaften.

Allein-Vertretung für Deutsch-Ostafrika:

Usambara-Magazin G. m. b. H.

Niederlagen in Daressalam, Lindi, Tanga u. Neu-Moschi.

Illustrierter Zeltkatalog gratis.

C. VINCENTI, Daressalam.

Gegr. 1894. :: Photo-Spezialhaus, Werkstätte für Photokunst :: Gegr. 1894.

Apparate, Objektive.
 Stereo- u. Pecoscop-
 Cameras.

Platten-, Plan-, Block-
 und Roll-Film

in allen gangbaren Formaten
 (für Vera- u. Glyphoskope)

Celloidin-, Gaslicht-,
 Brom-, Actinos- u.
 Autopapiere
 sowie Post-Karten.

Sämtliche

Chemikalien und
 Utensilien

Grosses Lager in
 Bütten- und Künstler-Karton
 Einsteck- und Einklebe-Alben
 in modernster Ausstattung

Photographie - Ständer,
 -Leisten, -Rahmen aus euro-
 päischen u. afrikan. Holzarten.

Einrahmungen
 in allen Arten und Grössen.

Reparaturen.

An- u. Verkauf von Apparaten.

Kunst-Verlag

Ansichten, Typen, Post-Karten.

Vergrößerungen

von Negativ und Bildern.

➔ Ausführung aller photogr. Arbeiten wie Entwickeln, Kopieren von Platten und Film für Amateure ➔

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 28. Mai, um 1/2 5 nachm., findet im Kaiserhof die ordentliche Hauptversammlung statt, zu der alle Mitglieder unserer Abteilung herzlich gebeten werden, möglichst zahlreich zu erscheinen.

Tagesordnung:

1. Entlastung der Jahresrechnung,
2. Entgegennahme des Geschäftsberichts für das abgelaufene Jahr,
3. Neuwahl des Vorstandes,
4. Besprechung über ein Wohltätigkeitsfest.

Daressalam, den 28. April 1914.

Die Vorsitzende
Frau A. Rothé.

Größere Pflanzungen

werden gekauft. Sachgemässe Offerten unter „Schamba“ an die Exped. der Deutsch-Ostafrikan. Zeitung erbeten.

Statt besonderer Anzeige.

Hans. Die glückliche Geburt eines Sohnes beehren sich ergebenst anzuzeigen
Hauptmann Styx u. Frau Ella
geb. Arnold.

Iringa, den 9. April 1914.

Statt Karten

Die Geburt eines Knaben zeigen ergebenst an

Wilh. Kraus u. Frau.

Gesucht junger energischer

Pflanzungs-Assistent

mit guter Erfahrung in Kokos-Kultur für eine Pflanzung in Britisch-Ostafrika. Gute englische Sprachkenntnisse notwendig. Nur solche Herren, welche über Ia Referenzen verfügen, mögen sich bewerben. Offerten unter A. 224 erbeten an die Expedition der D. O. A. Zeitung.

KURHOTEL JÄGERTAL

(in 1500 m Höhe)

direkt bei Wilhelmstal [ca. 10 Min.], Autohaltestelle

Tel. Nr. 9

Tel.-Adr.: USAMBARAPENSION

Tel. Nr. 9

Das ganze Jahr hindurch geöffnet!

Viel Wald, gute Jagd Gelegenheit, Tennisplatz, Klavier, Schießstand.

Komplett eingerichtete, für sich abgeschlossene Räume!

Verleihung von Reitpferden u. Kutschwagen (tageweise 5.— Rp., halbtägig 3.— Rp.)

Boys, Kutschwagen ständig am Auto.

Echte Mosel- u. Rheinweine (selbstimport.), Biere, sowie sonstige jegliche Getränke;

Stets frisches Gemüse, Obst, Milch, Trinkeier.

Pensionspreise: 4.50 Rp. (ab 8 täg. Aufenthalt), sonst 5.— Rp.

Beschluß.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Ali Mohamed & Co. wird nach Abhaltung des Schlußtermins hiermit aufgehoben.

Daressalam, den 29. April 1914.
Der Kaiserl. Bezirksamtmann.

Füll-Federhalter
in allen Preislagen
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H.

Hygienische Bedarfsartikel!
Neuester Katalog mit Empfehl. vieler Aerzte u. Prof. gratis u. franko. H. Unger, Gummiwarenfabrik, Berlin NW, Friedrichstr. 91-92.

KIOS
Cigaretten



TURK. TABAK & CIGARETTEN-FABRIK
KIOS & P. BERT BOHME DRESDEN

Tabak- u. Cigaretten-Fabrik „Kios“ O. E. Robert Böhme, Dresden.

Max Erler

Hoflieferant

LEIPZIG Brühl 34-36

empfehl. sich zur

Verarbeitung aller Arten Felle

zu Teppichen mit natürl. Köpfen
Gerben, Präparieren, Ausstopfen von Jagdtrophäen,

womit man Verwandten und Freunden in der Heimat willkommenes Geschenk macht.

OTTO GRIMMER

DARESSALAM

TABORA

Spedition.

Telegr.-Adr.: Grimmer — Fernruf: 38.

Kommission.

Sammelladungen. Spedition von Ausstellungsgütern.
Vertretungen während der Ausstellung.

[Wichtig für jeden Geschäftsmann!]

Landungs-Betriebsordnung, Kaivertrag und
Tarif für die Häfen von Daressalam u. Tanga

zu beziehen durch

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung

G. m. b. H.

Berliner Brief.

Ende März.

Unsere diplomatische Vertretung im Auslande pflegt alljährlich bei der Beratung des Staats des Auswärtigen Amtes der Gegenstand kritischer Erörterungen zu sein, und namentlich mit der Frage der Vor- und Fortbildung der jungen Diplomaten beschäftigt sich eine ganze Reihe von Wünschen und Vorschlägen, über die zwischen der Regierung und den Mehrheitsparteien des Reichstages schon seit Jahren verhandelt wird. So wird vor allem die vielfach vorhandene Fremdheit in wirtschaftlichen Dingen beklagt und zur Abhilfe eine durchgreifende volkswirtschaftliche Ausbildung der Beamten und eine entsprechende besondere Prüfung verlangt. Es wird weiter die Begründung einer Auslandshochschule gefordert, die hauptsächlich der Ausbildung unserer für den Auslandsdienst bestimmten Beamten dienen soll. Gegen die Begründung dieser neuen Hochschule bestehen bei der Regierung indes zurzeit noch manche Bedenken, während sie in anderen Punkten zu Entgegenkommen bereit ist. Das Auswärtige Amt hat in der Budgetkommission einer neuen Entschließung des Reichstages, in der ein Teil der Reformwünsche zusammengefaßt wird, im allgemeinen zugestimmt. Diese Resolution, die vom Zentrum und der liberalen Parteien unterzeichnet ist, hat folgenden Wortlaut:

„Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichskanzler zu eruchen, eine Verordnung zu erlassen, durch welche die Ernennung zum Legationssekretär und Vizekonul von dem Befehlen einer gleichartigen Prüfung abhängig gemacht wird, die vor einer besonderen Kommission abzulegen ist. Diese Prüfung hat zu umfassen: das Völkerrecht, deutsche und auswärtige Volkswirtschaft, die Handelswissenschaft, Geschichte und Sprachkunde.“

Bei Bewerbern, die in einem der Bundesstaaten die zweite juristische Prüfung oder die Prüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden haben, beschränkt sich die Prüfung auf deutsche und auswärtige Volkswirtschaft, Handelswissenschaft und Sprachkunde.

Die Prüfungskommission hat zu bestehen aus dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes oder dem Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes als seinem Vertreter als Vorsitzenden sowie aus folgenden Mitgliedern: einem ordentlichen Professor der Rechtswissenschaften, einem ordentlichen Professor der Volkswirtschaftslehre, einem ordentlichen Professor einer Handelshochschule, zwei Vertretern des praktischen wirtschaftlichen Lebens und je einer der französischen und der englischen Sprache mächtigen Persönlichkeit.

Die Einberufung der Mitglieder der Prüfungskommission erfolgt durch den Reichskanzler und wird alljährlich durch den Reichsanzeiger veröffentlicht.

Die Regierung soll eine Verordnung erlassen, durch die bestimmt wird, daß die Prüfung über die Organisations der Bundeskonsulate, über die Rechte und Pflichten der Bundeskonsulate usw. vor der erwähnten Prüfungskommission abzulegen ist.

Ob die durch diesen Anschluß herbeigeführte Neuordnung das Heil bringen wird, erscheint recht zweifelhaft. Im wesentlichen wird nur ein neues Examen eingeführt, das kaum größere Gewähr für dürftige Leistungen bietet als der bisherige Zustand. Das Uebel, das man bekämpfen will, liegt wohl weniger an dem mangelhaften Wissen unserer Auslandsbeamten als an anderen Gründen. Man wird kaum behaupten wollen, daß die deutschen Gesandten und Konsule in diesem Punkte ihren englischen, französischen oder russischen Kollegen unterlegen sind, und daß daher die Quelle der manchmal melancholischen Betrachtungen über ihre Leistungen stammt. Von konservativer Seite wurde nicht mit Unrecht gegen die neue Prüfung vorgebracht, daß die Klagen sich nicht so sehr gegen die mangelhaften Kenntnisse als gegen mangelnde Energie richteten. Die neue Reform will das Pferd vom Schwanz aus aufzäumen. Besser wäre es, wenn die Reformation bei der Wilhelmstraße begänne, bei den Verantwortlichen selbst, von denen es abhängt, ob der Beamte draußen Energie zeigen darf oder tapfer zurückweichen muß vor den anders instruierten Kollegen.

Der bekannte Marmartikel der „Kölnischen Zeitung“, in dem der Petersburger Vertreter des Blattes über kriegerische Pläne und Rüstungsvorbereitungen Rußlands aufklärt, hat zu lebhaften Erörterungen in der Presse Anlaß gegeben. Natürlich beilegte man sich an den amtlichen Stellen, die Wirkungen des Artikels, die sich an der Börse empfindlich bemerkbar machten, abzuschwächen und beruhigende Erklärungen abzugeben. In der Wilhelmstraße wurde verkündet, daß die deutschen amtlichen Kreise dem Artikel fernstünden und daß dort die Ansichten über feindselige Absichten Rußlands nicht geteilt würden. Das russische Finanzministerium ließ mit Rücksicht auf die Beunruhigung der Bankkreise erklären, daß die Nachricht der Kölnischen Zeitung jeder Begründung entbehre, und in einer russischen offiziellen Darstellung des Verhältnisses zwischen den beiden Nachbarländern las man das Gelöbniß, nicht „ein Kreuz über die Legende der deutsch-russischen Beziehungen machen zu wollen.“ Trotz dieser amtlichen Beruhigungsversuche läßt sich die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, daß Rußland unerhörte Anstrengungen macht, seine Wehrmacht zu erhöhen und auszugestalten, und daß diese Maßnahmen sich in erster Linie gegen uns und das verbündete Oesterreich richten. Hand in Hand mit diesem Rüstungseifer geht ein Spionagesystem, das, wie die österreichischen Enthüllungen der letzten Zeit beweisen, einen bisher noch nirgendwo beobachteten Umfang hat. Hinter den russischen Rüstungen sitzt die Hezarde Frankreichs, das in der panslawistischen Strömung einen willkommenen Bundesgenossen findet, Frankreichs Kapital finanziert die russische Kriegsvorbereitung. Systematisch wird von Paris aus die Mehrung der russischen Wehrmacht betrieben, und der französische Generalstab setzt an das Studium der russischen militärischen Aufgaben den gleichen Eifer wie an die eigenen. Das Sorgenkind der französischen Generalstäbler waren die Mobilmachung und die Aufmarschpläne, deren Fehler ihnen bekannter waren als den russischen Bundesgenossen. Ein großer Teil des an Rußland gegebenen Geldes mußte daher auf Drängen Frankreichs zum Bau strategischer Bahnen im Westen angewendet werden. Jetzt soll die gemeinschaftliche Arbeit der letzten Jahre die Zuverlässigkeitsprobe bestehen. Im April wird im westlichen Rußland eine Probemobilisierung veranstaltet, für die nicht weniger als 105 Millionen Rubel ausgeworfen sind. Man kann aus dieser Summe auf den Umfang der geplanten Mobilmachung schließen. Sie wird sich voraussichtlich auf den größten Teil der europäischen Armeekorps Rußlands erstrecken.

Eine eigenartige Ergänzung findet die russische Probemobilisierung durch den von Lord Churchill im Unterhause bekanntgegebenen Beschluß, in diesem Jahre anstatt der üblichen großen Flottenmanöver eine Probemobilisierung der englischen Flotte stattfinden zu lassen. Auch die auf die Einübung gemeinsamer Sperrung des Kanals gerichteten englisch-französischen Flottenmanöver, Übungen, die niemals zuvor unternommen worden sind, müssen bedenklich stimmen, denn sie haben nur für den Fall eines mitteleuropäischen Krieges Sinn.

Gegenüber diesen allseitigen Rüstungen für alle Fälle, die heute eine beunruhigende Sprache sprechen, obwohl sich nirgends am politischen Himmel eine drohende Wolke zeigt, vermögen die amtlichen Beruhigungsversuche kaum mit Zuversicht zu erfüllen. Es mag zugegeben sein, daß bei den Kabinetten keine Kriegslust besteht, aber sowohl in Frankreich wie in Rußland muß mit Volkstimnungen, hier mit dem Chauvinismus dort mit der panslawistischen Strömung, gerechnet werden, die aus kleinem Anlaß über Nacht den Regierenden über den Kopf wachsen können. Bis zu welchem Grade in Rußland der Deutschenhaß gestiegen ist, möge ein Artikel der „Nowaja Wremja“ illustrieren, in dem es heißt:

„Rußland habe sich mit den Deutschen wenig geschlagen, aber so oft es geschah, die Deutschen besiegt. Im einfachen Volke lebe der Gedanke an den Krieg mit Deutschland, in dem man diesem endlich eine Lehre erteilen könne. Auch der intelligenteste Russe sehe einen Abgrund zwischen dem Deutschen und dem

Russen, und denke daran, daß, wenn der Russe den Türken geschlagen und immer wieder geschlagen habe, er den Deutschen ohne weiteres überwälzigen werde. Das stehe tief im Herzen eines jeden Russen geschrieben. Die Frechheit des Deutschen verlange nach Strafe, er sei von den Russen mit Wohlthaten überhäuft worden, ja von den Russen geschaffen worden, man müsse ihn anstoßen, um ihm den Garaus der russischen Herrschaft zu gößen.“

So schreibt nicht etwa ein belangloses Boulevardblatt sondern die erste politische Zeitung Rußlands. In Frankreich findet diese Tonart natürlich ein freudiges Echo. Angesichts der offiziellen Beschönigungsversuche kann es nur nützlich sein, auf diese gefährlichen Stimmungen hinzuweisen, und sich nicht in eine Sicherheit zu wiegen, zu der die Tatsachen im Widerspruch stehen, und die keine diplomatische Note aus der Welt schafft.

Es war stets eine Lieblingsaufgabe der Diplomatie der Triple Entente, in die Festigkeit des Dreibundes einen Keil zu treiben und sein Gefüge zu lockern. Der jüngste Anschlag gegen den Dreibund war die Tendenzmeldung, der deutsche Kaiser habe sich in Erörterungen über das deutsch-russisch-französische Bündnis eingelassen, dessen Grundlage und Ziel die Aufteilung Oesterreichs sein sollte. Der Versuch, der natürlich sofort eine amtliche Nichtigstellung erfuhr, ist gescheitert und hat in Wien nicht in dem gewünschten Sinne gewirkt. Das beweisen am besten die Zusammenkünfte der Herrscher der Dreibundmächte anlässlich der Frühjahrskreise des deutschen Kaisers. Die alljährlichen Sommerreisen des Kaisers haben die glückliche Anregung dazu gegeben, daß die Herrscher und Staatsmänner der Dreibundmächte alljährlich mit einer Regelmäßigkeit, die fast zu einer politischen Gewohnheit geworden ist, Gelantheit erhalten, ihre Anschauungen persönlich auszutauschen und etwaige Verstimmungsmöglichkeiten aus der Welt zu schaffen. Am Anfang der diesjährigen Korkreise des Kaisers standen wiederum diese Monarchenbesuche, und der Widerhall, den sie in den drei Ländern gefunden haben, tun erfreulich dar, daß der Dreibund in alter Festigkeit besteht, eine Tatsache, deren Wert man am besten aus der verbrießlichen Stimmung in Petersburg, Paris und London ermessen kann.

Mit Einnahmen und Ausgaben

läßt sich der Stoffwechsel im Körperhaushalt vergleichen. Ueberwiegen letzere, d. h. ist der Verbrauch von Nährstoffen größer als er durch die gewöhnliche Nahrungszufuhr gedeckt werden kann, so muß das Fehlende durch den Gebrauch eines leicht verdaulichen Kräftigungsmittels ersetzt werden. In jeder Beziehung eignet sich hierzu Scotts Emulsion. Dieses Präparat ist ungewöhnlich nährkräftig, dabei die Eßlust und die Verdauung anregend. Vermöge dieser Vorzüge ist Scotts Emulsion ganz besonders in den Tropen ein wertvolles Stärkungsmittel und vorzüglich geeignet, die darniederliegenden Kräfte zu heben und die Lebenskraft zu erhöhen. Scotts Emulsion hat sich seit Jahrzehnten als Kräftigungsmittel glänzend bewährt. Ihre Zusammensetzung findet bei den Ärzten aller Herren Länder volle Anerkennung — gewiß schöne Beweise für die Wirkungskraft dieses Präparates.



Das Kennzeichen der echten Scotts Emulsion ist nebenstehende auf der äußeren Packung angebrachte Schutzmarke, auf die wohl zu achten ist.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verschickten Originalpackungen in Kartons mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Borne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.
Vertrieb: Berliner Medizinal-Extrakt 150.0, prima Ölgesch 50.0, unterphosphorigsaures Natron 2.0, univ. Traganth 0.0, fetter arab. Gummi 2.0, destill. Wasser 129.0, Alkohol 11.0. Sterilisationsmittel Emulsion mit Alkal. Mandel- und Glycerinöl je 2 Tropfen

Wir machen erneut darauf aufmerksam, daß bei

Abgabe von Offerten,

die durch unsere Expedition zur Weiterendung bestimmt sind, das Porto beigefügt werden muß.

Ferner bitten wir, um sonst unausbleiblichen Verwechslungen vorzubeugen, die Schiffe nebst Nummer genau anzugeben.

Verlag der D. O. A. J.

Hauptwetterwarte Daressalam

Wetterbeobachtungen vom 23. bis 29. April 1914

Tag	Luftdruck ¹⁾ in 8 m Seehöhe mm		Luft- Temperatur ²⁾ Grad C		Stand des leuchten Thermo- meters Grad C			Dampf- druck mm Quecksilberhöhe	Luft-Feuchtigkeit %			Erdboden- ³⁾ Oberflächen Temperatur Grad C		Sonnenschei- dauer		Regen- höhe mm	Wind-Richtung und Stärke- grad (0-12)			Bewölkungsgrad Grad (0-10)		
	Tages-Mittel	Tages-Mittel	Max	Min.	7 v	2 n	9 n		Tages-Mittel	7 v	2 n	9 n	Max	Min.	Stunden		Min.	Tagessumme	7 v	2 n	9 n	7 v
23.	760.1	26.1	29.9	23.1	23.1	25.4	23.9	21.3	94	72	86	16.3	23.3	7	22	12.4	SW 2	SE 1	SW 1	10	8	7
24.	59.1	26.1	27.4	24.4	24.4	25.7	24.4	22.5	95	87	87	34.5	21.0	0	42	2.6	SW 1	SE 1	SE 1	10	10	7
25.	59.8	27.1	30.2	23.5	24.0	26.4	24.7	22.3	89	75	85	49.3	23.0	8	59	.	SSW 1	E 2	SSE 2	9	8	5
26.	60.8	26.4	29.9	23.4	23.7	25.8	24.6	22.1	91	80	88	45.0	23.0	7	40	6.3	W 1	SE 1	S 1	3	8	4
27.	60.8	24.3	28.7	23.4	23.6	24.2	23.6	21.5	95	93	97	41.5	23.0	2	30	26.1	S 1	SSE 1	S 2	10	10	10
28.	61.0	25.4	27.9	22.5	22.8	23.4	23.1	19.8	96	67	85	38.3	22.9	3	17	0.5	S 1	S 1	SSW 1	10	10	7
29.	60.4	25.1	28.7	22.0	19.8	22.2	22.8	17.0	77	56	83	51.3	21.3	4	27	.	SW 1	SSE 2	S 1	10	10	6

¹⁾ Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0°; die Reduktion auf Normalschwere ist bei den Luftdruckzahlen nicht angebracht; sie beträgt in Daressalam — 1,9 m.
²⁾ Tages-Mittel berechnet nach der Formel $\frac{1}{4}(t_1 + t_2 + t_3 + t_4) = t_m$ ³⁾ Kohlgehaltreicher sandiger Humus, der Sonnenbestrahlung und der nächtlichen Ausstrahlung frei ausgesetzt.

Walther Dobbertin

Tanga
Daressalam

Neu eingetroffen:

Billige Ica-Kameras!

Französische Stereoskop-Apparate

Preis: kompl. m. Ledertasche Rp. 35.—

GOERZ-APPARATE, alle gangbaren Modelle.

Goerz Ferngläser

Otto Koch, Daressalam vormals Graf

**Wagenbauerei, Schlosserei,
Schmiede und Hufbeschlag**

empfeht sich zur Neuanfertigung jeder Art von Wagen sowie sämtlicher Reparaturen von Schmiede-, Schlosser- und Dreherarbeiten.

Spez.: Bauschlosserei.

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte wie Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm, Akkreditierungen, Ankauf von Wechseln und Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten, Annahme und Verzinsung von Depositen, Provisionsfreie Scheck-Konten, Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen in den Tresors der Bank usw.

Modellhut- ausstellung

frühjahr 1914

Pariser und Wiener Chik
Hutformen

bei

Publ. u. Konfektionshaus M. Ruhnigk
Borgfeldhaus am Bismarckdenkmal

Internationale Handelsgesellschaft m. b. H.

Bukoba-Kigali-Kissenjee-Goma

Import Export Commission.
Spedition Bank.

Vertreter für: H. Diederichsen & Co., Kiel-Hamburg-Chinas
Transatlantische Gütersicherungs-Gesellschaft, Berlin. British
American Tobacco Co. Ltd, London. Hatch Mansfield & Co.,
Whisky Brigade Rp. 37.50.

Stets Lager von Kalk (per Sack Rp. 4,50) und Ostafrikanische-
Bauhölzern (per cbm. Rp. 110,— bis Rp. 115,—).

Telegramm-Adresse: Hadide.

Prospekte, Beilagen findet durch die
Deutsch-Ostafrika-
nische Zeitung wei-
teste Verbreitung.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „Feldmarschall“	Kapt. Pens	2. Mai 1914
„Windhuk“	„ Zobel	17. Mai 1914
„Adolph Woermann“	„ Iversen	2. Juni 1914
„Prinzessin“	„ Jantzen	17. Juni 1914
„Gertrud Woermann“	„ Carstens	2. Juli 1914

Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „König“	Kapt. Coltzau	8. Mai 1914
-----------------	---------------	-------------

Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Admiral“	Kapt. Kley	15. Mai 1914
„General“	„ Fiedler	31. Mai 1914
„Prinzregent“	„ Michelsen	15. Juni 1914
„Kigoma“	„ Doherr	30. Juni 1914

Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „Admiral“	Kapt. Kley	17. Mai 1914
„General“	„ Fiedler	2. Juni 1914
„Prinzregent“	„ Michelsen	17. Juni 1914
„Kigoma“	„ Doherr	2. Juli 1914

Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „König“	Kapt. Coltzau	14. Mai 1914
-----------------	---------------	--------------

Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Feldmarschall“	Kapt. Pens	5. Mai 1914
„Windhuk“	„ Fiedler	20. Mai 1914
„Adolph Woermann“	„ Iversen	5. Juni 1914
„Prinzessin“	„ Jantzen	20. Juni 1914
„Gertrud Woermann“	„ Carstens	5. Juli 1914

Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 7 Tagen nach Entlössung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten sieben Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Schadenersatz-Ansprüche Morgens von 9—10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die **Deutsche Ost-Afrika-Linie.**

Telegr-Adresse: Ostlinie Daressalam

Zweigniederlassung Daressalam.

MAGGI'S Suppen-Würfel

schmecken — nur mit Wasser gekocht —
wie feinste hausgemachte Suppen.

1 Würfel gibt 2 Teller



Viel Sorten wie:
Kartoffel, Kräuter (Frühlingsuppe), Reis mit
Gemüse, Reis mit Karotten, Tapioka, Erbs,
Erbs mit Speck, Grünkern usw.

Große Abwechslung im täglichen Küchenszettel.

Besonders vorteilhaft in gemüsearmen Gegen-
den und auf Expeditionen. Hierbei oft erprobt.

12 deutsche Staatsmedaillen,
zahlreiche andere höchste Auszeichnungen.

Schutzmarke



Kreuzstern

Bücher:

Freunde erhalten illustrierten Ka-
talog über antiquarische Bücher
über Verhaltung, Anecdoten, Karikatur,
(Stengeschichte, Heilkunde etc.) gratis
von L. Rosner Wien I.
Berg. Franzensring 22 a.



Best-
klassig
und
„Lyra“-Fahrräder
Lyra Extra Prima Pneumatics
Verl. Sie Zusendung uns. Kata-
loges RK über Fahrräder, Näh-
masch., Waffen, Sprechapp.,
Sport- u. Gebrauchsartikel.
H. Klaussen G.m.b.H.
Prenzlau

In Kolonien und Heimat

übernimmt alle Geheimnisse. Ermittelt,
Ehesachen, Beobachtungen, Beweisbeschaf-
fungen etc., erforscht alles an allen Orten
der Erde.

Familien-Auskünfte für Privat und Heirat.

Welt-Auskunfte und De-
tektiv-Institut „Phoenix“
BERLIN W. 35, Postdamerstr. 56.

HOTEL DEUTSCHES HAUS

DRESDEN A, SCHEFFELSTRASSE 4

Stammtisch der D.O. Afrikaner
Salam sana! Eugen Kubig.

Händler und Hausierer

verlangt Preisliste über Kurz-, Baud-,
Leder- und Stahlwaren, Seifen und alle
einzelnen Artikel von W. H.
Sornenberg (Inh. H. Rosen-
stein) Hamburg 40 Grossneu-
markt 24. Spezial-Engros-Geschäft nur
für Händler, Hausierer und Marktrei-
sende. — Versand überallhin gegen
Nachnahme.

Zürn, Schmidt & Co.

Daressalam — Tanga

IMPORTEURE
von Eingeborenen-Artikeln.

Lager aller Waren für die Duka.

Vertreter erster europäischer Exportfirmen.

Ständiges grosses Musterlager.

Küsten-Vertretung für Pflanzungen etc. etc.

Produkten-Makler

Kauf und Verkauf von Chiroko, Mtama, Mais,
Bohnen etc. etc.

Paul Wolfson,

Telephon Nr. 4 Daressalam Telephon Nr. 4
Upangastrasse.

:: Klempnerei — Installation ::
Schlosserei, Fahrrad-Reparatur

Neuanfertigung sowie Reparaturen
jeder Art werden gewissenhaft ausgeführt.

3217

Neu eingetroffen:

Moderne Boile- u. Mull-Blusen
Herren- u. Damen-Tennisschuhe u.
Damen-Soft-Bromenaden-Schuhe.

Als besondere Spezialität:
Wahrbare, nicht rostende Korjettts.

Regen-Schirme.

Paul Bruno Müller.

WILLY MÜLLER, DARESSALAM.

Postfach Nr. 50.

(Neubau gegenüber der Eisenbahn)

Telegr.-Adr.: Willibald.

Import • Bank und Kommission • Export.

Neu eingetroffen:

Elegante Damen-Flor-
strümpfe.

Herren-Socken, pr. Dtzd. Paar von
7.— Rp. an.

Herren-Hemden, mit und ohne Piqué-
falten in weiss und bunt.

Kragen, weiche, poröse und steife
Leinenkragen.

Weisse Flanell-Tennishosen.

Regenmäntel.

Herren- und Damentiefel in reicher
Auswahl.

Bremer

Ost-Afrika Gesellschaft m. b. H.

Zweigniederlassung Daressalam

Aus neuesten Ankünften empfehlen wir:

- Prima rohen Schinken in Gelatine oder Kalbfleisch.
- Prima gek. Schinken in Dosen sowie Schinkenspeck.
- Prima Blutwurst in Staniol u. Mettwurst i. Darm.
- Prima Noak'sche Wurst - Konserven in tin.
- Prima kalif. Früchte, Marke Rendez-vous und Lighthouse.
- Prima getr. Linsen, Bohnen, Erbsen.
- Prima Braunschweig. Gemüsekonserven.

Ständiges Lager von:

- Weinen, Bieren, Spirituosen.
- Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte.
- Carbolineum, Öle.

Gebr. Freudenberg

Daressalam

SPEDITION — KOMMISSION
SAMMELADUNGSVERKEHR.

Telephon No. 64.

Telegr.-Adr.: Freudenberger.

Zur Landesausstellung übernehmen wir Vertretungen jeder Art.

Rp. 10000 und Rp. 12000 FAHRRAD

auf Hausgrundstück an I. Stelle per 1. Juli a. c. zu vergeben durch

OTTO GRIMMER.

(Brennabor), 3 Monate gefahren, gut erhalten, zu verkaufen. Wo sagt die Exp. der D. O. A. Zeitung.

Schlachtereie :: Wurstmacherei :: Delikatessen

Heinrich Thomas, Daressalam,

empfiehlt
frisch eingetroffen:

Ia. Europäische Wurst in Darm wie: Cervelatwurst, Bauernwurst u. Blutwurst in Staniol

Sämtliche europäische Wurstwaren in Dosen verschiedener Packung

Kieler u. Stuttgarter Landjäger
Rohen und gekochten Schinken
Ia Frühstücksspeck
Fischkonserven

Käse: Ementhaler, Schweizer, Holländer, Tilsiter u. Edamerkäse

Edelweiss und Herzautokratkäse

Bouillonwürfel „Victoria“

Ia. Hamburger Flomenschalz
Sauerkraut — Salzgurken —
Holl. Vollheringe.

Heute Sonnabend:

Knackwurst und Knoblauchwurst, Berliner Fleischwurst und Sülze.

Morgen Sonntag:

Ia.
Kalbfleisch.

Bad Neuenahr im Rheinland

Einzig allseitige Thermalquellen Deutschlands gegen Gicht, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Gicht, Rheumatism., Gallensteine, Bronchialkatarrh

Hervorragend geeignet zur Behandlung
von Rekonvaleszenten aus den Tropen.

Bade- und Trinkkur

Prospekt gratis und franco durch die Kurdirektion Bad Neuenahr, Rheinland.

Haushälterin

für eine kleines Hotel gesucht. Gehalt bei freier Pension und Getränken monatlich 70.— Rp. Offerten unter Nr. 223 an die Exp. der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.

SAUGEPUMPE

mit grosser Fördermenge sucht zu kaufen Schänker, Morogoro.

Café und Restaurant Waldschlösschen.

Sonntag, den 3. Mai, nachmittags von 4 $\frac{1}{2}$ —6 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Konzert der Askarikapelle

unter persönlicher Leitung des Herrn Baier.
Kaffee und Kuchen. Eisgekühlte Getränke.

Um regen Zuspruch bittet

Frau Lissy Ehbrecht.

Gesucht

tätiger Teilhaber für große Baumwollplantage verbunden mit Zuckerrohr- und Eingeborenen-Kulturen im Süden der Kolonie.

Anfragen sind zu richten unter A. Z. an die Expedition der D. O. A. Zeitung.

H. THEODOR □ DARESSALAM.

Upangastrasse, hinter dem Haus von M. Kuhnigk.

Maler für Schrift und Dekoration in Oel und Wasserfarben.
Lackieren, marmorieren und masern in allen Holzarten.
Beizen, mattieren und polieren.
Ausführung von Tischlerarbeiten und Reparaturen.

Schnellste Bedienung.

Solide Preise.